
Inhaltsverzeichnis

1. Wie Reischdorf entstanden ist	1
Reischdorf wird zum ersten Male in einer Urkunde genannt	1
Warum entstand unser Reischdorf gerade hier an diesem Ort?	2

Abbildungsverzeichnis

1.1. Kaiser Karl IV. und längerer Text dahinter	1
---	---

Kapitel 1. Wie Reischdorf entstanden ist

Reischdorf wird zum ersten Male in einer Urkunde genannt

In unserem Ortsnamen „Reuzentorff“ steckt ein uraltes Stück guten Bauerntums, denn man muß es als „Reußendorf“ lesen. Und dieser Name deutet bestimmt auf reiche Pferdehaltung hin, sicherlich im Zusammenhang mindern weiten und lebhaften Verkehr auf der Paßstraße, an der unser Dorf lag, was noch zu erörtern sein wird. „Reuß“, in der Mehrzahlform „Reußen“, ist nämlich die Bezeichnung für ein männliches, verschnittenes Pferd, wahrscheinlich aus Südosteuropa zu uns herübergekommen. Es handelt sich um ruhige, kräftige, ausdauernde Tiere, die in ihrer Leistungsfähigkeit ausgezeichnet geeignet sind als Zugpferde für Karren und Wagen, aber als sichere Saumträger. Und da denken wir auch schon an den Reischdorfer Fuhrmann, der durch Jahrhunderte hindurch landauf, landab auf vielen Handelswegen seine Güter frachtete als der „Herr der Landstraße und in den großen Ausspanngasthöfen“. Reischdorf, das alte „Reuzentorff“, war also das Dorf an der großen Paßstraße, das schon zu Zeiten seiner Namensgebung viele „Reußen“, viele Pferde aufwies.

Abbildung 1.1. Kaiser Karl IV. und längerer Text dahinter



Reischdorf ist sicher älter, als die Urkunde von 1367 aussagt. Bereits 1351 „an unserer Frauen Abend“, das ist am 24.3., erhielten Friedrich von Schönburg und sein Bruder Bernhard gemeinsam von Karl IV. einen Majestätsbrief, worin der Kaiser erklärte, daß er seinen beiden lieben Getreuen, da sie geschworen hatten, ihm, seinen Erben und der Krone Böhmens getreu, gehorsam und untertänig zu sein, als Lehen gibt „die vestin den Hassens-teyn, die Sletin (Schlettau und sein Umland in Sachsen) und die Bresnitz“ mit Dörfern, Zinsen, Mühlen, Gülden

(Abgaben), Nutzen, Gerichten, Herrschaften Ehren, Würden, Rechten, Gewohnheiten und mit aller „Zugehorung“, wie sie es hergebracht und redlich besessen, für sie und ihre Nachkommen „zu einem rechten Mannslehen“ (das bedeutet, daß nur die männlichen Nachkommen erberechtigt sind). Aus dieser Urkunde erkennt man zunächst einmal, daß der Burgbann Hassenstein und damit Böhmen zu jener Zeit durch die „Sletin“ ein ganzes Stück nach Meißen (=Sachsen) hinübergegriffen hat. Das blieb übrigens so bis zum 20.1.1413, an welchem Tage dieses Gebiet im Tauschwege an das Kloster Grünhain fiel. Zum anderen ersehen wir aus dieser Urkunde, daß „die Sletin“ - der Artikel „die“ sagt es uns - keineswegs bloß die Stadt Schlettau umfaßte, sondern den ganzen Raum jenseits des Pöhlbaches bei Weipert, denn „des Wassers beide Ufere“, also d. Pöhlbach in seiner ganzen Breite, gehörte zu „der Sletin“, eben alles, was jenseits des Baches unter dem Bärenstein lag, wie es die Urkunde von 1413 dann ausdrückte, demnach auch die Dorfgebiete Königswalde, Cranzahl, Sehma, Kunersdorf und Waltersbach. Und so ergibt sich aus dem Begriff „die Bresnitz“ in unsrer Urkunde von 1351 und aus dem Zusatz „mit Dörfern, Gerichten.. und aller Zugehorung“, daß auch da nicht bloß die Stadt „Bresnitz“ gemeint war, sondern ebenso die ganze Umgebung, die Dörfer und Gerichte usw., mithin also auch Reischdorf, das allerdings erst im Jahre 1367 dann als „Reuzentorff“ ausdrücklich genannt wurde. Unser Heimatort hat mit Sicherheit schon 1351 existiert, obwohl es da nicht extra erwähnt wurde, wie die anderen Dörfer ja auch nicht. Aus dieser Urkunde geht aber auch hervor, daß unser Heimatraum damals bereits eine deutlich ausgebaute bäuerliche Landschaft war, bestehend aus Herrschaften, Dörfern, Dorfgerichten, aus Mühlen usw. Einige Wochen danach, nämlich am 25.5.1351, am Tage Christi Himmelfahrt, bestätigten dann übrigens die beiden Schönburger auf Hassenstein durch eine schriftliche

Erklärung dem Kaiser und der Krone Böhmen, daß sie diese Gebiete nun als „rechte Mannslehen“ erhalten haben und daß sie, wie gefordert, dem König und der Krone Böhmen treu, gehorsam und untertänig sein wollen.

Warum entstand unser Reischdorf gerade hier an diesem Ort?

Nämlich hart hinter dem Kamm des Gebirges an den sanft nach Nordwesten abfallenden Lehnen der beiden Anhöhen, die man später den Sandberg (843 m) und den Reischberg (874 m) nannte?